

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **13 (1908-1909)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

feine Sendungen gespannt!) Frau Pfr. R.-Th., Bern. Fräulein J. Sch., Bern. (Speziellen Dank und Gruss!) Familie Sch., St. Gallen. Mme. L., école sup. comm., Lausanne. (Ihnen, geehrte Frau, gehört ein Kranz für die monatlichen Sendungen.) Frl. E. K., Murzelen.

Frisch ans Werk, denn auch die kleinste Sendung, sobald sie die Portoaussgabe wert ist — 250 gr —, wird dankbar entgegengenommen von

J. Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, Bern.

Unser Büchertisch.

Ein kleiner Junge von Heinr. Scharrelmann. Verlag von Alfred Janssen. 1908. Preis geb. Mk. 1.50.

Scharrelmann erzählt uns in diesem anspruchslosen Büchlein, was ein kleiner Junge sah und hörte, ehe er zur Schule ging. Für Scharrelmann ist ja die vorschulpflichtige Zeit ausserordentlich wichtig, da er das reiche Anschauungsleben des Kindes vor seinem Eintritt in die Schule im Unterricht nicht ignorieren, sondern möglichst als Anknüpfungspunkt und Baugrund verwerten möchte. Das setzt aber voraus, dass der Lehrer den Interessen- und Wissenskreis des Elementarschülers kennt, und um ihm diese Kenntnis zu verschaffen, schrieb er wohl vorliegendes Buch, Natürlich ist es nicht ein Landkind, das wir durch Freud und Leid seines jungen Lebens begleiten, sondern, wie es sich von Scharrelmann von selbst versteht, erzählt er uns von einem Grossstadtjungen. Nicht von einem wohlbehüteten. Ein solcher hat nicht Gelegenheit, Menschen und Dinge so gut kennen zu lernen. Aber auch nicht von einem Gassenjungen. Der Held der Geschichte ist ein artiges Bübchen, das Söhnlein einer ausser dem Hause arbeitenden Witwe, das von guten Nachbarsleuten beaufsichtigt wird und mannigfache Gelegenheit hat, mit den Erscheinungen und Einrichtungen des städtischen Lebens in Berührung zu kommen und seine Entdeckungen und Erfahrungen zu machen. Es liesse sich also an der Hand der verschiedenen Kapitel ein erzählender Anschauungsunterricht durchführen, der für Stadtkinder geeignet wäre. Ebenso kann die abwechslungsreiche Erzählung als Lese- oder Vorlesestoff für die Elementarklasse dienen. Einfache aber charakteristische Skizzen illustrieren die Szenen aus dem Leben der kleinen Jungen. E. G.

Kaufmännische Fortbildungsschule und Handelsfachunterricht von Rudolf Stähli, Rektor an der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich. Zürich, Verlag des Kaufmännischen Vereins. 1909. Preis Fr. 2.—.

Wenn hier in der „Lehrerinnenzeitung“ ein Buch zur Besprechung gelangt, das eigentlich für Handelslehrer bestimmt ist, so liegt der Grund darin, dass seine Bedeutung über das kaufmännische Gebiet hinaus ins allgemein pädagogische hineinragt. Man merkt, dass der Verfasser eine reiche Praxis hinter sich hat. Nicht nur der kaufmännische Lehrer, sondern jeder Lehrer und jede Lehrerin werden Stähli's Ausführungen mit Gewinn lesen. *Was* er sagt, ist nicht neu. Aber *wie* er es sagt, das ist das Entscheidende. Scharf, klar, sicher steckt er seine Ziele und misst die Wege ab. Unnachsichtlich rügt er die Fehler und Schwächen der Unterrichtenden und zeigt die Mittel zur Besserung. Kapitel wie „Unterricht und Erziehung, Präparation, Im Unterricht, Nach der Stunde, Von

der Kreide, Klassenunterricht, Korrektur, Schülerantworten“ sind wahre Kabinettstücke pädagogischer Plaudereien. Denn keine strenge, schulgerechte, nüchterne Fachmethodik bietet uns der Verfasser, sondern frische und humorvolle Monographien aus der Unterrichtspraxis. Das Buch ist aus mündlichen Vorlesungen entstanden und hat alle Vorzüge, aber auch einige kleine Mängel dieses Ursprungs. Vorzüge: fesselnde Lebendigkeit, prägnante Knappheit und Klarheit des Stils, das Hervorleuchten einer starken und warmen Persönlichkeit. Mängel: hie und da ein nicht eben geschmackvoller Witz, eine triviale Wendung, die bei der Drucklegung leicht hätten ausgemerzt werden können. E. G.

Lebensziele. Eine Einführung in die Grundfragen des religiös-sittlichen Lebens für die Jugend und ihre Freunde. Unter Mitarbeit von Lic. Gottlieb Traut und Else-Zurhellen-Pfleiderer, herausgegeben von Lic. Otto Zurhellen. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

„Eine Einführung in die Grundfragen des religiös-sittlichen Lebens für die Jugend“, so lautet der Satz, der dem Titel des Buches zur Erklärung beigegeben ist. Jemand lächelt und denkt vielleicht an eines der Büchlein in schwarzem Einband und mit Goldschnitt, das unsere Grossmütter am Tage ihrer Konfirmation erhielten, und das ihr heiliges Vademekum werden sollte. Aber „Lebensziele“ ist etwas ganz anderes, obwohl es auch ein Konfirmationsbuch ist, d. h. ein Buch, das ich Knaben und Mädchen geben würde, sobald sie reifer geworden sind und anfangen, ernsthaft über das Leben nachzudenken. Es will den jungen Menschen zum stillen Wegweiser werden, wenn sie sich im Wirrwarr der verschiedenen Lebensanschauungen umsehen, und zwar zu einer idealen Weltanschauung auf religiöser Basis.

Die Verfasser geben uns einen Einblick in die verschiedensten Gebiete des persönlichen und sozialen Lebens und schenken uns ein Buch, das zu aufrichtigem, ernstem Denken anleitet und uns mit freudiger Sehnsucht nach dem Schönen und Guten erfüllt. M.

Je parle français. Conversations et lectures françaises à l'usage des écoles, par Otto Eberhard. Verlag von Orell Füssli. Preis Fr. 1. 20.

Der Verfasser möchte mit seinem Büchlein den Anhängern der Anschauungsmethode für den Fremdsprachunterricht einen Weg zur praktischen Lösung ihrer Ideen zeigen. Der Vorwurf, planlos mit den Kindern plaudern zu wollen, fällt dahin, denn die verschiedenen Gespräche vermitteln auch die notwendigen grammatikalischen Kenntnisse und zwar in anziehenderer Form, als es die bisherigen „altbewährten“ Grammatiken taten. Der Lehrer wird für die grösseren Anforderungen, die ein solches Unterrichten notwendigerweise an ihn stellt, reichlich belohnt durch den frischen Hauch, der ihm aus den Stunden entgegenweht. Auch da, wo man durch obligatorische Lehrmittel leider noch ans Alte gebunden ist, kann einem das Büchlein doch manchen wertvollen Wink geben. Es wird nächstens noch ein 2. und 3. Teil dieses Unterrichtswerkes erscheinen. D. M.

Wortkunde in der Schule. II. Band: Geschichte, von R. Vollmann. Verlag von Max Kellerer, München. Preis Mk. 3. 50 broschiert.

Unter den Titeln: Die alten Deutschen, die Ausbreitung des Christentums, Karl der Grosse, die Lehensherrschaft, die deutschen Kaiser und die Fürstentümer, das Rittertum usw. bis zur Gegenwart werden die einschlägigen Ausdrücke sprachlich erörtert. Auf den 255 Seiten sind eine Unmenge in die Ge-

schichte gehörender Wörter nach ihrem Ursprung erklärt, die neben Bekanntem auch viel Überraschendes enthalten. Das Werk ist auch für solche, die nicht Geschichte unterrichten, sehr interessant. D. M.

Verspäteter Frühling. Eine lustige Szene für Kinder von Elise Maul. Verlag „Helvetia“ Lyss, A. Wenger-Kocher. Preis 30 Rp.

Hasen, Lerchen und Störche klagen sich ihre Not, verursacht durch das Ausbleiben des Frühlings. Ihrer vereinten Bitte gelingt es, das holde Himmelskind zu erweichen, das nun den armen Tierlein Sonnenschein und Nahrung bringt. Das anspruchslose Stücklein ist in lustigen, leicht lernbaren Versen geschrieben und kann von den Kindern als kleine dramatische Szene, etwa an Examentagen, aufgeführt werden. Das Thema ist übrigens höchst zeitgemäss. E. G.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene usw. befindet sich seit 1. November 1903 Rütlistr. 47, Basel (Tramhaltstelle Allschwilerstrasse).

Etwas über unser Frühstück.

Das rastlose Treiben, das wir modernes Leben nennen, hat sich rascher entwickelt, als dass unser Organismus genügend Zeit gehabt hätte, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Wir stürmen vorwärts, bereichern unser Wissen durch neue Entdeckungen in allen Zweigen menschlicher Tätigkeit und drohen schliesslich zusammenzubrechen unter der Last, mit der wir uns selbst beladen haben. Daher das allgemeine Unbehagen, das Missverhältnis zwischen Wollen und Können, mit einem Wort: daher unsere Nervosität. Anpassung ist ein Naturgesetz, dem instinktiv Menschen, Tiere und Pflanzen gehorchen. Anpassung an die neuen Lebensbedingungen bedeutet auch hier die Heilung, die Rückkehr einer harmonischen Gestaltung unseres Daseins.

Bereits sehen wir als heilsames Gegengewicht zu unserer einseitigen Gehirntätigkeit eine mächtige Sportsfreudigkeit um sich greifen, welche die Menschen, die sich in Stuben, Bureaus, Fabriken usw. eingepfercht, wieder hinausgeführt zu der einzigen Quelle menschlichen Glücks, zur Natur. Aber nicht nur durch Luft, Licht und Bewegung, sondern auch durch die Ernährung können wir uns den neugeschaffenen Verhältnissen anpassen. Es ist dies eines der wichtigsten Kapitel der hygienischen Aufklärung und von fundamentaler Wichtigkeit für das Wohlergehen breiter Volksmassen. — Leider fehlt uns Zeit und Raum, um diesen Gegenstand eingehender zu würdigen. Wir möchten nur auf das Bestreben einer über die Grenzen unseres Landes bekannten Firma, der Fabrik diätetischer Präparate von Dr. A. Wander, A.-G., Bern, hinweisen, welche das Problem, ein den modernen Lebensanforderungen wirklich entsprechendes Frühstücksgetränk zu schaffen, nach unserer Ansicht glänzend gelöst hat. Dieses neue, unter dem Namen „Ovomaltine“ in den Handel gebrachte, aus frischen Eiern, Alpenmilch, Malzextrakt und Kakao hergestellte Präparat, trägt den modernen wissenschaftlichen Anschauungen über Ernährung und Assimilation in jeder Weise Rechnung. Gerade während der Vormittagsstunden pflegen die grössten Anforderungen an unsere geistige und körperliche Leistungsfähigkeit